



# Kritische Mediziner:innen

Wahlen zum FKR:  
LISTE

2

## Aufruf zu den Fakultätsrats-Wahlen

### Menschenfreundlichkeit: das Einzige, was zählt!

„Ist es an der Zeit, die Pharmaindustrie zu verstaatlichen?“, fragt das 'British Medical Journal' in seiner aktuellen Ausgabe und lässt im Pro und Contra durchblicken, dass die Party so ungetrübt nicht weiter laufen kann. Marktversagen wird immer öfter konstatiert. [...] Wenn im Krankheitsfall behandelt wird, fällt der Nutzen der Behandlung nicht nur individuell an, sondern gesellschaftlich. Bei Corona darf man sagen: weltgesellschaftlich. [...] Sollte es einmal einen Impfstoff geben, wäre es absurd, seinen Preis dem Spiel von Angebot und Nachfrage zu überlassen.“

Jürgen Kaube, Joachim Müller-Jung, „Ein Patient ist kein Kunde“, „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, 12.3.2020, S. 11.

„Die Gesellschaft als Ganzes braucht Verbesserungen nicht weniger als der einzelne Mensch.“  
Bertolt Brecht, „Über Gesetze“, Me-ti. Buch der Wendungen, entstanden 1933-1942.

Was vor der Corona-Pandemie richtig und notwendig war, erweist sich nun erst Recht in aller Deutlichkeit: der Mensch ist ein gesellschaftliches Wesen. Gesundheit und eine gute Immunkonstitution sind nicht zuletzt soziale, kulturell-mentale und auch politische Fragen. Förderlicher wissenschaftlicher Erkenntnisgewinn gelingt nur durch redliche Argumentativität, Aufklärung und Kooperation – über Ländergrenzen hinweg. Heilung, Würde und Wohlfühlentwicklung sind mit Konkurrenz, Marktprinzipien und Verwertungsdruck nicht zu haben. Sie bedürfen der persönlich praktizierten und gesellschaftlich verallgemeinerten Einsicht, dass der Mensch dem Menschen ein Freund und oberstes Bedürfnis ist. Zur (Re-)Konstituierung eines so wirkenden Gesundheitswesens bedarf es der solidarisch engagierten Subjekte. Für eine Humanisierung der Medizin in Bildung, Forschung, Lehre und Patientenversorgung stehen auf der Tagesordnung: flächendeckend kostenlos für Alle zugängliche Gesundheitseinrichtungen in öffentlicher Hand, die am menschlichen Bedarf orientiert arbeiten und entsprechend finanziert sind; demokratische Mitbestimmung und Verfügung aller Beteiligten; pflegliche Arbeitsbedingungen und Entlohnung, damit produktive Anteilnahme, menschliche Sorgfalt und die Einsicht in Krankheitsursachen für ihre gesellschaftliche Überwindung gelingen; kooperative Problemlösung, solidarisches Lernen, die Verwissenschaftlichung von Forschung und Lehre und nicht zuletzt die sofortige, umsichtige Wiederöffnung der Universität für Präsenzlehre. Das ist der aktuelle Sinn berufsfield- und gruppenübergreifenden Engagements der Hochschulmit-glieder. Jede:r hat dafür Bedeutung.

In diesem Verständnis wirken wir u.a. für:

#### ► Eine Studienreform für eine humane Medizin und Zahnmedizin: Gesundheit ist keine Ware.

Das Studium ist dann sinnvoll und erfreulich, wenn in Inhalt, Struktur und Kultur die Gesundheit als Erkenntnisziel dominiert. Dafür sind das Lernen als Hürdenlaufwettbewerb (schulische Restriktivität, Kanon-Pauken, Vergleichskonkurrenz), die inhaltliche Reduktion des Menschen zum (funktionsfähigen oder –unfähigen) Objekt und die 5-Minuten-Medizin zu überwinden. Heilsames Lernen als Bildung mündiger Persönlichkeiten erfordert:

- die Stärkung allgemeinbildender (Ethik, Soziologie, Geschichte, Politik), reflexiver Studienanteile,
- ein egalitäres Lehr-Lern-Verhältnis,
- POL (als ursprünglich egalitäres Seminarkonzept) stärker fürs Studium strukturbildend zu etablieren,

- eine kritische Studieneingangsphase zu Menschenbild, (ethischen) Grundlagen, Funktion und Widersprüchen des Fachs,
- ein reformiertes Anatomielehrangebot mit reflexiver Einrahmung des „Präp-Kurses“ und eine Diskussion um dessen Gestaltung,
- die Reduktion der Anwesenheitskontrollen auf didaktisch begründbare Einzelfälle,
- Abmeldemöglichkeit auch bei Erstprüfungsversuchen,
- die strikte Reduktion von Zwischenprüfungen und Noten als Druck- und Selektionsinstrumenten zugunsten eines entwicklungsorientierten Austausches zwischen Lehrenden und Lernenden,
- Alternativen zu den didaktisch völlig kontraproduktiven MC-Klausuren,
- die akute Aussetzung der 3-Fehlversuch-Schranke.

Auch die Zahnmedizin-Reform kann so gelingen.

#### Die Kandidierenden

**Elias Gläser**  
ASL, FKR, LINKS,  
ver.di, Die LINKE

**Hesam Jozvebayat**  
FSR Medizin, Jusos,  
SPD

**Parvaneh Mozaffari**  
Zahnmedizin

**Farnaz  
Karimidehkordi**  
Medizin

**Fiona Franz**  
Medizin,  
pro familia e.V.

**Carlo Hopf**  
Medizin

**Pauline Wesner**  
Medizin

**Raul Poppinga**  
Medizin, Die LINKE

**Abdull Halim**  
Medizin,  
Curry Grindel

**Eray Öztürk**  
Medizin

**Tobias Sambale**  
ver.di, DEGAM,  
VDÄÄ



## ► Aufklärung – Gegen Rechts und Kommerz!

Die kritische Aufarbeitung der Rolle der Medizin im Faschismus und des Fortwirkens rückständiger Menschenbilder sowie die Würdigung widerständigen, humanistischen Wirkens bspw. der Hamburger Weißen Rose sind elementar für eine menschenwürdige Entwicklung der Medizin heute. Sie müssen Bestandteil von OE, Studium und Alltag werden. Wir kämpfen u.a. für einen zentralen Mahn- und Gedenkort in der Fakultät, für die Benennung der Hörsäle nach antifaschistisch engagierten Mediziner\*innen und ein Ende aller Ehrungen für Nazi-Täter (z.B. Heinrich Pette).

Außerdem bedarf es aufklärerischer Aktivitäten zur:

- strikten gemeinwohlorientierten Regulierung von Pharma- und Geräteindustrie,
- Überwindung des Drittmitteldrucks in der Forschung,
- Rekommunalisierung der Krankenhäuser (Asklepios) und dem Ausbau des Öffentlichen Gesundheitsdienstes,
- konsequenten Verwirklichung medizinethischer Prinzipien (u.a. für eine menschenwürdige Asyl- und Flüchtlingspolitik statt „Altersfeststellungen“),
- Dominanz gesprächsorientierter, sozialkritischer Ansätze in der Psychiatrie und Beendigung von Zwangsmaßnahmen,
- Einführung von Mindestpersonalschlüsseln.

## ► Soziale Verbesserungen und Öffnung der Uni.

Allen Menschen muss der Zugang zu akademischer Bildung offenstehen. Wir treten daher ein für mehr Mittel für mehr Studienplätze und eine reformierte Zulassungspraxis weg von der Abiturnote, gewichtet nach ärztlich relevanten Kriterien (sozial, ethisch, fachlich). Zu kämpfen ist außerdem für:

- die Bezahlung praktischer Pflichtbestandteile des Studiums (PJ, Famulatur, Pflegepraktika,...),

## Wähle, selbst aktiv zu werden!

Alles, was an positiven Veränderungen in Studium, Uni und Fakultät in diesem Sinne errungen ist, geht zurück auf Proteste, Demonstrationen, Unterschriftenaktionen, Diskussionsveranstaltungen, kritische Aktivitäten und solidarisches studentisches Engagement. All dies sind erfreuliche Möglichkeiten des gemeinsamen Wirkens für Verbesserungen. Daran mitzuwirken sind Alle herzlich eingeladen.

*„Denn der einzelne kann sich mit all denen zusammenschließen, die dieselbe Veränderung wollen, und wenn diese Veränderung vernünftig ist, kann der einzelne sich in einem imponierenden Ausmaß vervielfachen und eine Veränderung erzielen, die viel radikaler ist, als es auf den ersten Blick möglich erscheint.“*

Antonio Gramsci, „Gefängnishefte“, Heft 10, Teil II, § (54), 1932.

Mehr über uns und weitere Informationen zur Wahl findet Ihr auch unter [www.kritmed-hh.de](http://www.kritmed-hh.de)

## WAHL – INFO :

Der Fakultätsrat ist das höchste, demokratisch gewählte Selbstverwaltungsgremium der Medizinischen Fakultät. Er trifft wichtige Richtungsentscheidungen über die Struktur und Entwicklung von Studium, Lehre und Forschung. Die Sitzungen sind öffentlich für alle Mitglieder der Fakultät. Insgesamt werden 23 FKR-Mitglieder (mit jeweils einer Stellvertretung) gewählt (11 Professor:innen, 4 Angehörige des akademischen Personals, 2 Angehörige des Technischen- und Verwaltungspersonals (TVP), 2 Angehörige externer Lehrkrankenhäuser und 4 Studierende. Die studentischen Vertreter:innen werden jährlich gewählt. Gewählt werden kann noch bis **Donnerstag, 09.07.2020, 14 Uhr** – nur **per Brief**. Wer keine Wahlunterlagen erhalten hat, kann sie sich beim Wahlamt der Uni im Mittelweg 177 (Nahe Dammtor), 20148 HH abholen. Dort steht auch eine Wahlurne.

- die Abschaffung aller Gebühren (erst recht für ausländische Studierende),
- ein lebensgrundlagensicherndes BAföG für Alle ohne Rückzahlpflicht,
- die Einrichtung einer zusätzlichen Mensa, betrieben vom Studierendenwerk (mit sozialem Versorgungsauftrag, besseren Arbeitsbedingungen und studentischer Mitbestimmungsmöglichkeit).

## ► Die Redemokratisierung des UKE.

In Hochschulgesetz und Fakultätssatzung haben wir bereits erhebliche Demokratisierungen erkämpft. Es bedarf nun auch eines neuen UKE-Gesetzes, mit dem:

- die gewählten Selbstverwaltungsgremien (z.B. Fakultätsrat) gegenüber den nicht legitimierten UKE-Konzernstrukturen (z.B. Kuratorium) gestärkt werden
- alle ausgelagerten Tochterunternehmen (KLE, KFE, KGE, UHZ, etc.) wieder Teil des Klinikums werden
- und das UKE strukturell und gesetzlich wieder voll integrierter Bestandteil der Universität wird.

## ► Die bedarfsdeckend öffentliche Finanzierung von Uni und UKE.

Die jahrelange Kürzungspolitik durch Schuldenbremse und global schädliches Austeritätsdogma sind wesentliche Ursachen der aktuellen Misere. Hochschulen und Krankenhäuser müssen ebenso wie alle gemeinwohlorientierten Einrichtungen bedarfsdeckend öffentlich finanziert werden. Deshalb engagieren wir uns umfassend im Volksentscheid „Schuldenbremse streichen!“.